



AUS DEM SCHULKREIS

von Res Rickli, Schulpräsident

NEU- UND ALTBAUTEN

Nach den Sommerferien konnten wir das Schulhaus Leutschenbach in Betrieb nehmen. Es hat durch seine auffallende Architektur in der ganzen Schweiz Beachtung gefunden. Für uns ist speziell wichtig, dass das Schulhaus nicht einfach ein moderner Bau ist, sondern durch viele seiner charakteristischen Elemente die Tätigkeiten und Abläufe in einer modernen Schule unterstützt. Dies trifft insbesondere für die grossen Gemeinschafts- und Gruppenunterrichtsbereiche zu, die von den Klassen bereits lebhaft in Beschlag genommen wurden. Selbstverständlich gibt es auch Räume, die noch nicht perfekt eingerichtet sind und wo wir beispielsweise durch die Möblierung Verbesserungen anbringen können. Dies betrifft insbesondere den grossen Betreuungsbereich im Parterre. Insgesamt hat sich die neue Schule aber bereits sehr bewährt. Lesen Sie dazu den Beitrag auf Seite 6.

Zwischen Freibad Auhof und der Überlandstrasse liegt die Schulsportanlage Aubrücke. Im Parterre befindet sich ein Schulschwimmbecken und im ersten Stock eine Turnhalle. Das Schwimmbecken wird für den Schwimmunterricht von Unterstufenkindern aus dem halben Quartier Schwamendingen genutzt, die Turnhalle hauptsächlich von der Schule Auzelg. Zwischen den Herbstferien 2009 und den Sportferien 2010 muss dieses Gebäude dringend saniert werden, damit es seine Funktion weiter erfüllen kann. In dieser Zeit sind Turnhalle und Schwimmanlage geschlossen. Das bedingt Verschiebungen bei den Schwimm-

stunden vieler Kinder. Die Turnstunden der Schule Auzelg müssen in dieser Zeit in fünf andere Turnhallen verlegt werden. Zudem sind viele Vereine von dieser Sanierung betroffen: Unsere Turnhallen sind an den Abenden praktisch komplett ausgebucht für die Trainings sehr vieler Sportvereine aus dem Quartier.

ÜBERTRITT NACH DER 6. KLASSE

Bereits laufen in den Primarschulen wieder die Informationsveranstaltungen zum Übertritt der 6.-KlässlerInnen in die Sekundarstufe. Die Kinder erleben damit zum ersten Mal - nach acht Jahren Kindergarten und Schule - eine Selektion.

Für den Übertritt in die Sekundarschule A oder B verfasst die Lehrperson für jedes Kind eine Gesamtbeurteilung, welche anschliessend im Gespräch mit den Eltern besprochen wird. Dieser so genannte gesprächsorientierte Übertritt funktioniert gut: Von den 260 Kindern, die 2008 in die Sekundarstufe eintraten, mussten im Laufe des ersten Schuljahres nur acht SchülerInnen abgestuft werden. Zehn Kinder konnten in die höhere Stufe aufsteigen.

Für den Übertritt ins Gymnasium müssen die Kinder eine anspruchsvolle Prüfung bestehen. Wie bereits in den letzten zwei Jahren wird die Kreisschulpflege Schwamendingen dafür wieder Prüfungsvorbereitungskurse anbieten. So haben alle begabten Kinder aus unserem Schulkreis eine faire Chance, die Gymiprüfung zu bestehen. Lesen Sie dazu den Artikel auf Seite 4.

Rickli

GRUNDSTUFE		
	Interview mit Eltern	2
ADIEU UND WILLKOMMEN		
	Neue Gesichter	3
GYMIVORBEREITUNG		
	Was es dazu braucht	4
GSUNDE ZNÜNI		
	Früchte, Gemüse & Co.	4
BESUCHSTAGE		
	Sie sind eingeladen!	5
LEUTSCHENBACH		
	Ein denkwürdiger Tag	6

Impressum

Herausgeberin

Stadt Zürich
Kreisschulpflege Schwamendingen,
Postfach, 8051 Zürich

Redaktion

Eveline Daubenmayer, Res Rickli,
Barbara Fotsch

Schlussredaktion und Layout

Barbara Fotsch
barbara.fotsch@schulen.zuerich.ch

Druck

gdz AG Zürich

GRUNDSTUFE GEWINNT AN RÜCKHALT BEI DEN ELTERN

Text und Fotos: Bruno Fuchs

Seit 2006 erprobt der Schulkreis Schwamendingen die Grundstufe. Kinder besuchen diese Klassen in der Regel während drei Jahren und wechseln nachher in die zweite Primarschule. Damit ein reibungsloser Wechsel gewährleistet ist, gelten in der Grundstufe der Lehrplan des Kindergartens sowie die Lernziele der ersten Klasse.

Immer mehr Eltern sind mit dem Grundstufenversuch konfrontiert und bilden sich eine Meinung zu diesem Modell. In "Schule Schwamendingen" kommen zwei zu Wort, die die Grundstufe zwar nicht gleich beurteilen, ihre Kinder aber wieder dort einschulen würden: Roger Föhn ist Vater von drei Kindern. Der ältere Sohn ist sechs Jahre alt und geht in die zweite Grundstufe; im nächsten Jahr kommt ein weiterer Sohn in die Grundstufe. Michèle Lingenhag ist Mutter von zwei Kindern und begrüsst die Grundstufe.



Roger Föhn: „Bei drei Altersstufen müsste es drei Schulräume haben.“

Herr Föhn, wie stehen Sie zur Grundstufe?

Ich bin kein Gegner der Grundstufe, aber stehe dieser kritisch gegenüber. Ich finde sie nicht nur schlecht, aber es gibt Aspekte, die muss man kritisch betrachten.

Woran denken Sie?

Die Grundstufenklasse meines Sohnes hat viele Kinder, die in einem grossen Raum unterrichtet werden. Die Kinder lassen sich schnell ablenken und können sich weniger gut konzentrieren. Bei drei Altersstufen müsste es drei Schulräume haben.

Sehen Sie noch weitere Schwachpunkte der Grundstufe?

Ja, ein weiteres Problem sehe ich darin, dass die Kinder weniger unter Kontrolle sind und manchmal untergehen. Ich beobachte, dass Schüler in der ersten Grundstufe eher gehemmt sind gegenüber den grösseren Schülern, die schon alles können. Sie melden sich im Unterricht weniger.

Der jüngere Sohn wird nächstes Jahr zur Schule gehen. Werden Sie ihn in der Grundstufe anmelden?

Ja, im Moment kann ich mir das durchaus vorstellen. Ich werde aber auf alle Fälle die Grundstufe weiterhin kritisch beobachten und schauen, ob sie sich zum Guten entwickelt. △



Michèle Lingenhag machte bisher keine schlechten Erfahrungen mit der Grundstufe.

Frau Lingenhag, was überzeugt Sie an der Grundstufe?

Die Kinder haben einen starken Kontakt mit anderen Kindern. Sie dürfen lernen und können Hausaufgaben machen. Als ich in den Kindergarten ging, haben wir gesungen, gebastelt und gespielt, aber wir durften nicht lesen, schreiben und rechnen lernen.

Gibt es weitere positive Aspekte?

Ich sehe auch in den altersdurchmischten Klassen einen Vorteil. Jedes Kind hat seine Qualitäten, so profitieren die jüngeren Schüler von den älteren und umgekehrt. Oft lernen sie voneinander mehr, als wenn die Erwachsenen ihnen etwas erklären.

Wie erleben Ihre Kinder heute die Grundstufe?

Sie ist für den Sohn bereits Schule. Die Tochter ist in der ersten Grundstufe und spielt noch gerne.

Wie war das für Sie, als Sie hörten, dass Ihr Sohn die Grundstufe besuchen soll?

Ich hatte keine Ahnung von der Grundstufe. Ich hörte viel Negatives, beispielsweise, dass die Kinder in der zweiten Klasse den Schulstoff nicht beherrschen würden.

Hat Sie das nicht abgeschreckt?

Nein, ich wollte mir mein eigenes Bild machen. Ich dachte, so schlecht kann das nicht sein, denn andere Länder haben solche Schulsysteme schon länger.

Lesen Sie weiter gleich nebenan

NEUE LEBENSABSCHNITTE

Text und Fotos: Res Rickli, Schulpräsident

Lesetipp aus der Pestalozzi-Bibliothek



In der Pestalozzibibliothek Schwamendingen können Kinder- und Jugendbücher in folgenden Sprachen ausgeliehen werden: französisch und englisch, türkisch und tamilisch.

Weiter bietet die Bibliothek folgende zweisprachige Bilderbücher an:

"Ali Baba und die vierzig Räuber"

türkisch/deutsch,
französisch/portugiesisch,
französisch/spanisch,
deutsch/albanisch

"Fuchsfabeln"

deutsch/kroatisch,
deutsch/albanisch,
deutsch/türkisch,
französisch/portugiesisch,
französisch/spanisch

Kinder können auch Bücher und CDROM finden, um folgende Sprachen zu lernen: Deutsch, Französisch, Englisch und Italienisch.



Im Jahr 2009 wurden 18 MitarbeiterInnen der Schulen in Schwamendingen pensioniert, 13 davon konnten an der offiziellen Verabschiedung teilnehmen. Sie repräsentieren 310 Jahre Erfahrung in Schule und Erziehung von Kindern und Jugendlichen in Schwamendingen, fast 24 Jahre pro Person. In welchem anderen Beruf findet man noch diese Treue? Wir danken allen für ihren unermüdlichen Einsatz für die Schule.



In der ersten Woche nach den Sommerferien lud die Kreisschulpflege Schwamendingen über 90 neue LehrerInnen zum Begrüssungsapéro ein. Nicht wenige davon arbeiten jetzt in der integrativen Förderung und im stark ausgebauten Unterricht in Deutsch als Zweitsprache.

Alle Anwesenden hatten sich sehr gut auf die Arbeit mit unseren Kindern vorbereitet und konnten bereits von ihren ersten durchwegs positiven Eindrücken berichten.



Silvia Ammann,
neue Co-Schulleiterin
der Schule Saathen.



Fredy Bachmann,
neuer Co-Schulleiter
der Schule Auhof.



Daniel Pfister,
neuer Schulleiter
der Schule Ahorn.

GRUNDSTUFE GEWINNT AN RÜCKHALT

Fortsetzung von Seite 2

Wir hatten bald einmal einen Elternabend und als ich die Grundstufenlehrerinnen kennen lernte, merkte ich, dass sie ihre Arbeit mit Leib und Seele machen. Mein Sohn freute sich auf die erste Grundstufe und

er durfte schon bald lesen, schreiben und rechnen lernen.

Sehen Sie auch negative Punkte bei der Grundstufe?

Nein, bis heute habe ich keine negativen Erfahrungen gemacht. Δ

“ES IST ZIEMLICH ANSTRENGEND“

Text: Rico Daubenmeyer, Schüler der Kantonsschule Oerlikon, Klasse 1e

Rico Daubenmeyer besuchte im Schuljahr 2008 / 2009 den Gymivorbereitungskurs in Schwamendingen. Heute ist er in der Probezeit an der Kantonsschule Oerlikon und erzählt, wie er den Kurs erlebt hat.

Wer in den Prüfungsfächern für 6. Klässler (Deutsch und Mathematik) im Durchschnitt eine 5 hatte, durfte an der Prüfungsvorbereitung im Schulkreis Schwamendingen teilnehmen.

Der Kurs startete gleich nach den Weihnachtsferien am Samstagvormittag im Oberstufenschulhaus Stettbach. Wir wurden nach dem Alphabet der Schulhäuser in verschiedene Klassen aufgeteilt. Unterrichtet wurde Deutsch und Mathi von zwei verschiedenen

Lehrerinnen. Die Sek-SchülerInnen gingen in separate Klassen.

In den ersten Wochen wurde vor allem der Stoff der 6. Klasse repetiert. Es zeigte sich, dass nicht alle PrimarlehrerInnen genau gleich unterrichtet haben. Wir bekamen auch immer Hausaufgaben, was manchmal ziemlich mühsam war.

Nach den Sportferien haben wir dann vermehrt Aufgaben aus “alten Gymiprüfungen“ gelöst und wir haben dabei gemerkt, dass die Prüfungen immer ähnlich aufgebaut waren.

Mitte März haben wir dann eine “Probeprüfung“ geschrieben. Mathematik, Grammatik und Aufsatz waren die geprüften Themen. Die Prüfungen gaben einen

Anhaltspunkt, wo man noch Defizite hat.

Bis zum Kursende, kurz vor den Frühlingsferien, haben wir noch weiter geübt und gearbeitet.

Mein Fazit: Der Kurs war hilfreich für die Prüfungsvorbereitung. Es ist auch interessant, wenn man andere 6.-KlässlerInnen aus Schwamendingen kennen lernt und ihnen jetzt auch im Gymi wieder begegnet. Der Vorbereitungskurs ist ziemlich anstrengend. Man muss bereit sein, jeden Samstagmorgen zusätzlich in die Schule zu gehen und zusätzliche Hausaufgaben zu lösen.

Ich wünsche schon jetzt allen, die den Kurs im Schuljahr 2009/2010 besuchen, viel Erfolg!

GYMI: FAIRE CHANCE FÜR BEGABTE SCHÜLERINNEN

Text: Charlotte Peter, Fachbereich Schulentwicklung

Auch in diesem Schuljahr können leistungsstarke SchülerInnen die von der Schulpflege Schwamendingen angebotene Vorbereitung für die Aufnahmeprüfung ins Gymnasium besuchen. Von Januar bis April findet der Vorbereitungs-Unterricht am Samstagmorgen in der Schule Stettbach statt.

Dieses Angebot gilt für leistungsstarke SchülerInnen aus der sechsten Klasse, die ins Langzeitgymnasium möchten, sowie für SekundarschülerInnen, welche das Kurzzeitgymnasium oder eine Berufsmittelschule BMS besuchen wollen. Voraussetzung für den Besuch der Vorbereitung ist einerseits ein Notendurchschnitt in den prüfungsrelevanten Fächern von einer Fünf und/oder die Empfehlung der Klassenlehrperson. Andererseits müssen die Kinder und Jugendlichen bereit sein, zusätzlich Hausaufgaben zu erledigen und selbstständig Lücken aufzuarbeiten. Mit der Anmeldung verpflichten sie sich für den regelmässigen Besuch am Samstagmorgen. Der zeitliche Aufwand ist recht gross und darf nicht unterschätzt werden, da die Schule im normalen Rahmen weiter läuft.

Die Lehrpersonen der Vorbereitung arbeiten gemäss einem Stoffplan, der von erfahrenen Klassenlehrpersonen aus Schwamendingen zusammengestellt wurde. Neben den bekannten Lehrmitteln werden zusätzliche Materialien eingesetzt, seien es eigene Arbeitsblätter oder die offiziellen Prüfungsvorbereitungen für die Primar- und die Sekundarstufe.

Das Angebot der Schulpflege Schwamendingen richtet sich an diejenigen SchülerInnen, welche durch ihre guten Noten, ihre zuverlässige Arbeitshaltung und ihren starken Willen die notwendigen Voraussetzungen mitbringen, das Gymnasium erfolgreich abschliessen zu können. Um zu klären, ob das Gymnasium ein möglicher Weg ist, braucht es einen intensiven Austausch zwischen den Eltern und ihrem Kind sowie mit der Klassenlehrperson. Die Klassenlehrperson spielt bei dieser Entscheidung eine wichtige Rolle, da sie das Kind im schulischen Alltag erlebt und einschätzen kann, ob das Gymnasium eine realistische Möglichkeit ist.

In den letzten zwei Jahren zeigte sich, dass einige SchülerInnen mit falschen Erwartungen

und Vorstellungen in die Vorbereitung kamen. Gute Noten alleine genügen nicht, die Arbeitshaltung spielt eine wesentliche Rolle, ob sie vom Angebot profitieren können oder eben nicht. Die Lehrpersonen der Vorbereitung gehen davon aus, dass die SchülerInnen selbstständig und sorgfältig sind und am Samstagmorgen konzentriert arbeiten können. Repetieren und Üben stehen im Zentrum, da der Stoff bekannt ist. Die Zeit für die schrittweise Erarbeitung eines Themas fehlt. Diese Arbeitsweise unterscheidet sich stark vom bekannten Schulunterricht und machte einigen Kindern und Jugendlichen grosse Mühe. Wer es nicht schafft, mit den auftauchenden Schwierigkeiten und Hürden umzugehen, hat später wenig Chancen, mit den Anforderungen des Gymnasiums zurechtzukommen.

Eine sorgfältige Abklärung hilft, Frust und Stress für alle zu vermeiden. Kinder und Jugendliche arbeiten dann am besten, wenn sie weder über- noch unterfordert werden. Ihr Selbstvertrauen wird gestärkt, wenn sie erleben, dass sie etwas können. Das heisst für die einen die Sekundarschule oder eine Berufslehre und für die anderen das Gymnasium. ^

BESSERE LEISTUNGEN MIT GESUNDER ERNÄHRUNG

Text und Bild: Bruno Fuchs

In den Schulen achten Lehrpersonen vermehrt auf gesunde Ernährung der Kinder. Doch längst nicht alle SchülerInnen essen regelmässig eine Mahlzeit.

Das Schul- und Sportdepartement der Stadt Zürich hat Richtlinien zur Ernährung veröffentlicht. In diesen Empfehlungen listet der Gesundheitsdienst Nahrungsmittel auf, die die Kinder täglich problemlos geniessen können oder meiden sollten. Derzeit setzen die Teams diese Richtlinien um.

SCHÜLER TREFFEN SICH AN DER «BREAK BAR»

„Wir haben in unserer Schule einen Pausenkiosk“, sagt Jonas Caffisch vom Schulhaus Stettbach. Vier Schülerinnen betreiben diesen Kiosk, kaufen Nahrungsmittel ein und verkaufen diese an der „Break Bar“. Im Wahlfach „Pausenverpflegung Plus“ von Jonas Caffisch erfahren die vier Schülerinnen, welche Znüni sie bedenkenlos abgeben können.

Zu den gesunden Znüni gehören saisonale Früchte und Gemüse, Vollkornbrot und ungesüsste, fettarme Vollkornprodukte. Als Getränk empfiehlt der



Diese vier Kinder aus dem Schulhaus Mattenhof wissen, was ein gesunder Znüni ist.

Schulgesundheitsdienst Milch, Milchprodukte ohne Zucker, Wasser und ungesüssten Tee.

HORT SPENDIERT GESUNDEN ZNÜNI

Auch im Schulhaus Mattenhof achten Hort, Lehrerinnen und Eltern auf gesunde Ernährung. Einmal in der Woche erhalten die Kinder vom Hort gratis einen gesunden Znüni. Die Lehrerinnen sprechen die Kinder an, wenn sie sehen, dass diese mit einem ungesunden Znüni in die Schule kommen. Dabei steht nicht die Kontrolle des Znüni im Vordergrund, sondern die Ermutigung für eine gesunde Ernährung.

Jonas Caffisch von der Oberstufe sieht nebst der gesunden Ernährung noch ein anderes Problem. „Nur wenige Kinder frühstücken und essen einen Znüni.“ Das zeigte eine Umfrage im Schulhaus. Von knapp 300 SchülerInnen kauften 40 bis 50 einen Znüni am Pausenkiosk. Δ

EINLADUNG ZU DEN BESUCHSTAGEN

Als Eltern oder Angehörige sind Sie herzlich eingeladen, Ihre Kinder in der Schule zu besuchen. Die Besuchstage finden an den folgenden Daten jeweils vormittags statt:

Ahorn	Montag	2.	Nov. 2009
	Dienstag	3.	Nov. 2009
	Mittwoch	4.	Nov. 2009
Auhof	Dienstag	5.	Nov. 2009
Auzelg	Donnerstag (ganztags)	29.	Okt. 2009
Friedrichstrasse	Montag - Freitag (ganztags ausser Mi)	26. - 30.	Okt. 2009
Herzogenmühle	Mittwoch	11.	Nov. 2009
	Donnerstag (ganztags)	12.	Nov. 2009
	Freitag (ganztags)	13.	Nov. 2009
Hirzenbach	Dienstag	17.	Nov. 2009
Luchswiesen	Mittwoch	4.	Nov. 2009
Mattenhof	Dienstag	10.	Nov. 2009
	Mittwoch	11.	Nov. 2009
Probstei	Donnerstag	19.	Nov. 2009

DER ERSTE SCHULTAG IM LEUTSCHENBACH

Text: Kathrin Ehrensperger, IF-Lehrerin im Leutschenbach

Am Dienstag, dem 18. August 2009, war es endlich soweit. Für 290 Kinder des Schulhauses Leutschenbach hat mit diesem Tag das neue Schuljahr begonnen. Für viele war es der erste Schul- oder erste Kindergarten-tag überhaupt – ein grosses Ereignis. Aber nicht nur für die Kleinen war dies ein denkwürdiger Tag. Endlich war nun der lang ersehnte Umzug ins neue Schulhaus vollzogen.

ALLES NEU MACHT DER ... AUGUST!

Mit viel Neugierde war der Bau verfolgt worden, und so wunderte es natürlich nicht, dass sich zu den Kindern auch viele Erwachsene gesellten, die sich bei der Gelegenheit einen Blick ins Innere dieses gigantischen Baus erhofften.

Ein Komikerduo nahm die vielen Kinder am Haupteingang in Empfang. Mit viel Witz und Humor teilte das Paar die Kinder den einzelnen Klassen und Räumen zu. Trotzdem dauerte es seine Zeit, bis auch wirklich jedes Kind in seinem Klassenzimmer angekommen war.



Aber nicht nur die Räumlichkeiten waren neu. Auch diverse Lehrpersonen und eine neue BetreuungscREW hatten ihren ersten Schultag. Bei der gemeinsamen Begrüssung in der Aula wurden sie vom Schulleiter Daniel Kern vorgestellt und von den Kindern mit einem herzlichen Applaus willkommen geheissen.

DAS LEUTSCHIBÜÄCHLI

Ein neues Schulhaus bringt natürlich auch viele neue Regeln. Diese wurden in dem eigens für das neue Schulhaus hergestellten "Leutschibüächli" festgehalten.



ten. So war es Pflicht für jede Lehrperson, der Klasse die neuen Regeln und Sicherheitsvorkehrungen genaustens zu erklären.

Auch wenn es am Anfang ein bisschen verwirrend war, die Kinder haben begriffen, dass sie nun die Ersten sein werden, die eine neue Schulhauskultur, eine neue Tradition einführen werden und somit eine grosse Verantwortung tragen.

WAS FÜR EIN PAUSENPLATZ!

Vielleicht lag es an der fehlenden Pausenglocke; oder war es die anfängliche Hemmung auf den riesen Pausenplatz raus zu stürmen? Oder lag es an der grossen Auswahl: Fussballplätze, Ping-Pong-Tische, Trampolinfelder oder einfach genug Platz um die verschiedenen Sachen aus der Klassensportkiste auszuprobieren?

Dieses anfängliche Zögern legte sich aber im Laufe der Pause, und bald hatte man den Eindruck, dass dieser Platz schon immer den Leutschenbach-Kindern gehört hatte.

PSCHT! HIER WIRD NUR GEFLÜSTERT

Nur mit der Flüsterkultur in den Aussenbereichen der Klassenzimmer klappte es noch nicht so ganz. Zu aufregend ist es, wenn man andere "Schulgspändli" im Vorraum der Klassenzimmer trifft, der als Gemeinschaftsraum für alle dient. Mit den stylischen Sofas lädt er allerdings eher zum Chillen, wie die "Oberstüfler" sich ausdrücken würden, als zum intensiven Lernen ein.

Auch konnte man hie und da noch Kinder in Gängen und auf den Treppen umherirren sehen. An diesem besonderen ersten Schultag wurden alle Kinder zu Forschern und Entdeckern. So-



gar der Weg zur Toilette wurde zum Abenteuer: War jetzt das Buben-WC auf dem zweiten oder dritten Stock?

So wurden einige kleine Buben sogar unfreiwillig für kurze Zeit ausgesperrt. Die Brandschutztüre zu der Bubentoilette liess sich von aussen nicht mehr öffnen! Aber es wären keine richtigen Kinder, wenn sie dies nicht gleich zu einem Spiel umwandeln würden: Wie lange dauert es wohl, bis uns die Lehrperson suchen kommt?

Alles in allem war es ein gelungener Auftakt zu einem sicherlich erfolgreichen neuen Schuljahr.

△